

N. Kimmacher Frey

Meine Aussage vom 18.d.M.s in Sachen des Erlasses betr. den wissenschaftlichen Angestellten Dr. M e y e r ist n^och, wie folgt, zu erg^ozen.

1) Ich habe in der Unterredung vom 18.d.M.s mit Herrn Ministerialrat Frey auch nicht die Spur einer Erinnerung an die vielfach wiederholte Anforderung eines Lebenslaufes des Dr. Meyer gehabt. Ich habe aber anschliessend angestrengt uber die Angelegenheit nachgedacht. Dabei sind mir mehrere Vorkommnisse eingefallen, deren Gegenstand mir entfallen ist, die sich aber nunmehr mit Wahrscheinlichkeit - ohne sicher zu sein - auf die Frage des Lebenslaufes beziehen m^ochte; da diese ja ihrem materiellen Inhalt nach urspr^unglich nicht von ubertragender Bedeutung war, wird sie, wenn meine obige Vermutung zutrifft, mein w^ohrend der in Betracht kommenden Monate durch eine gr^ossere wissenschaftliche Arbeit besonders intensiv beanspruchtes Ged^ochtnis nicht stark genug beeindruckt haben, um mir am 18. d.M.s bei den ubererraschenden Mitteilungen, die mir gemacht wurden, sofort und unmittelbar gegenw^ortig zu werden. Es handelt sich um Folgendes:

Vor l^ongeren Monaten habe ich Dr. Meyer einmal zur Rede stellen m^ussen, weil er mir irgend einen Erlass nicht vorgelegt hatte. Ich halte f^ur m^oglich, dass es sich dabei um den seinerzeit w^ohrend meiner Abwesenheit (Italien) eingegangenen Erlass vom X.39, in dem am Ende die "Anforderung" des Lebenslaufes gefordert wurde, gehandelt hat und dass meine Vorhaltung an Dr. Meyer durch den Eingang einer Mahnung betr. den Lebenslauf ausgel^ost worden ist.

Ferner erinnere ich mich an eine weitere Szene, die sich darauf bezog, dass Dr. Meyer einen ihm von mir erteilten Auftrag wiederholt unausgef^uhrt gelassen hatte. Hierbei kann es sich um ein nochmaliges "Verbummeln" der Lebenslaufes gehandelt haben; der Anlass zu dieser zweiten Szene w^ore diesfalls wohl die zweite Mahnung des Ministeriums gewesen.

Von diesem Vorgang f^uhrt in meinem Ged^ochtnis nun vielleicht auch eine Spur zu dem Vorgang der pers^onlichen Einreichung des Lebenslaufes durch Dr. Meyer. Ich kann - ohne eine pr^ozise Erinnerung zu haben - die M^oglichkeit jetzt nicht mehr ausschliessen, dass ich Dr. Meyer im Unmut uber sein Verhalten damals vielleicht doch

L. Frey